



Heilbad in Grins Platz 5 Entwurf einer Therme

Martina Hatzenbichler, Technische Universität Wien

In den letzten Jahren schossen Wellnessoasen und Thermentempel wie Pilze aus dem Boden. Immer größere und funktionsüberladene „Thermen-Disneyparks“ stören eher das natürliche Entspannen, als es zu fördern. Das Thermalwasser ist nur mehr ein untergeordneter Teil in einem oft zu großen Wellnessangebot.

Ziel des Entwurfs war es, eine Therme zu entwerfen, welche sich gegen den Trend der letzten Jahre richtet. Eine Therme, in der das Erleben einer natürlichen Quelle wieder im Vordergrund steht. Denn ein Heilbad ist weit mehr als nur eine mit Wasser gefüllte Beckenlandschaft. Die Umgebung, die Architektur spielt eine wesentliche Rolle denn sie hat großen Einfluss auf das Wohlbefinden und die Wahrnehmung des eigenen Körpers. Der Raum kann den Körper in eine entspannte Atmosphäre versetzen und so die heilende Wirkung des Thermalwassers unterstützen. Durch den atmosphärischen Einfluss schafft das Gebäude eine zusätzliche Funktion und findet so seinen eigenen Charakter für sich selbst und seine Umgebung.

Gebauter Raum als Fortsetzung des eigenen Körpers. Ein Raum, der durch seine Klarheit emanzipiert und befreit. Ein Bad, das die sinnliche Wahrnehmung seiner Nutzer schärft und somit die heilende Wirkung des Wassers unterstützt.

Spüren des Raumes - spüren von sich selbst.

Inspiziert wurde der Entwurf von der Heilquelle selbst. Von dem Moment, an dem das Wasser das erste Mal aus dem Berg an die Oberfläche tritt. Der erste Kontakt mit der Umgebung, welcher beim Aufbrechen des Berges entsteht, wird zum Kommunikationselement. Übergänge zwischen Innen und Außen werden zu Schwellenräume. Aufbrechen des Berges - aufbrechen des Raumes. Licht als Verbindungsglied zweier Welten - der intimen Welt des geschützten Innenraumes und der Welt der imposanten freien Natur.

Schlicht und zurückhaltend - ein schmuckloser Raum, welcher mit der Kraft des Lichts in eine unerwartete Dynamik versetzt wird. Durch das Spiel zwischen Fläche, Licht und Wasseroberfläche wird die Reinheit des Raumes zum Leben erweckt.

Licht als Material – zerbrechlich, unbeständig - selbst in seiner Nichtanwesenheit immer präsent, veränderlich, beweglich, und beherrschend.

Licht als Baustein - aufreißen des Raumes durch Lichtbänder, andeuten der Umgebung durch Lichtschlitze, nachzeichnen, markieren, oder nur durch eine Geste des Lichts dem Raum seine Poesie zurückgeben.

Campus Masters Wettbewerb

73 Juli / August 2014

Facts

Hochschule:
Technische Universität Wien

Lehrstuhl:
Manfred Berthold prof arch DI Dr

Präsentation:
2014-04-23

Abschluss:
Diplom

Rubrik:
Gesundheitsbauten

Software:
Rhino, Archicad, Photoshop, Illustrator, Indesign

Weitersagen

Ergebnis erfahren

Wir informieren dich über den Ausgang des Wettbewerbs per Email oder Facebook

Newsletter abonnieren

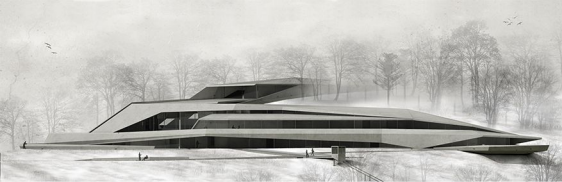
Gefällt mir 105



HEILBAD IN GRINS

Entwurf einer Therme







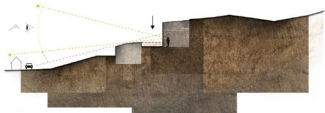
Vision eines vollkommen
ungestörtem Baderlebnisses



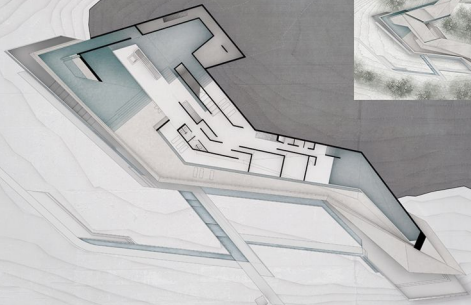
Aufbrechen des Bodens beim zu Tage treten der Quelle



Eingraben in den Berg



Aufbrechen des Körpers, um Licht in die Tiefe zu lassen



Grundriss 1 OG
+3,00 m







